

Der Holzhandel und die Holzwaren-Industrie der Schweiz im Jahre 1893 [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 30

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



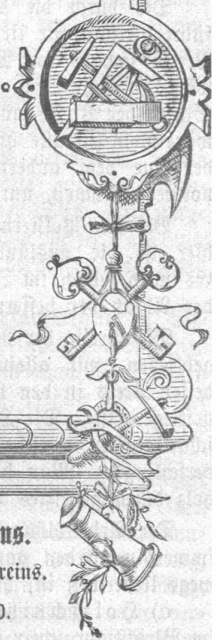
Organ für die Schweizer Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

X. Band.



Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervers eins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechendes Rabatt.

Zürich, den 20. Oktober 1894.

Wochenspruch: Nur ein heiterer Blick ins Ganze gewährt Gesundheit, und nur Einacht gewährt diesen heiteren Blick.

Der Holzhandel und die Holzwaren-Industrie der Schweiz im Jahre 1893.

(Aus dem soeben erschienenen Berichte des Vororts des schweizerischen Handels- und Industrievereins.)
(Fortsetzung.)

d) Möbelfabrikation.

Die Möbelfabrikation nahm im Jahr 1893 den gewohnten Gang. Es wurden zwar vielfach Klagen laut; aber ein Rückgang ist nicht zu verzeichnen. Nicht nur hatten die meisten Geschäfte genügend Arbeit, sondern es wurden auch einige Möbelfabriken vergrößert, und es entstanden sogar einzelne kleinere neue.

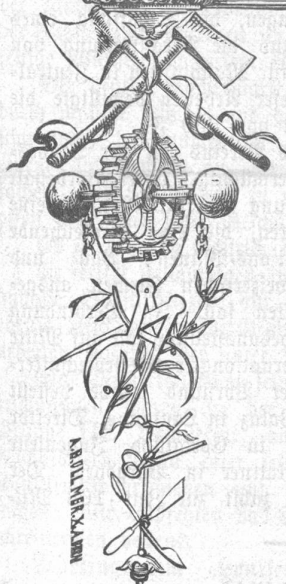
Die Bauhätigkeit war eine sehr rege; es wurden dadurch viele Meister zur Anschaffung von Maschinen mit Gasmotoren veranlaßt, um besser mit dem Großbetrieb konkurrieren zu können. Ob an dem durch die erhöhte Bauhätigkeit hervorgerufenen Mehrkonsum die inländische Produktion denjenigen Anteil hatte, den man erwarten durfte, mag dahingestellt bleiben. Aus der Mehreinfuhr von halbfertigen, rohen und unbemalten Möbeln im Betrage von über 80,000 Fr., sowie aus der sehr bedeutenden Einfuhr ganz fertiger Möbel darf man eher schließen, daß die schweizerischen Konsumenten aus diesem oder jenem Grunde zum Teil immer noch das ausländische Fabrikat bevorzugen.

Der Zollkrieg mit Frankreich hat einen wohlthätigen Einfluß auf die Fabrikation; denn obschon trotz den abnorm

hohen Spefen immer noch ganz reiche Phantasteartikel aus Frankreich importiert werden, hat doch der Zollkrieg gden Absatz inländischer Produkte erheblich vermehrt. Dagegen wird aus Deutschland und besonders aus Berlin massenhaft Mobiliar für Gasthöfe eingeführt, meist hübsch aussehende, aber flüchtig gearbeitete Ware. Viele Gasthofbesitzer lassen auch bei kleinen Landschreinern tannene Möbel geringster Sorte anfertigen.

Die Vorliebe vieler Konsumenten für ausländisches Fabrikat in der Möbelbranche erklärt ein Berichterstatter wie folgt: „Wir suchen die Hauptursache dieser Erscheinung in der immer noch ungenügenden Spezialisierung der Möbelfabrikation. Es ist dies ein Uebelstand, den wir schon oft tadelnd besprochen haben und welchem abzuhelpfen wäre, wenn die Frage einmal energisch erörtert und dann mit nicht weniger Energie von tüchtigen und erfahrenen Fachmännern zum Wohle und im Interesse der sämtlichen Produzenten gelöst würde. Da die Rohmaterialien meistens im Lande selbst produziert werden und namentlich Kuzbaumholz in so schöner Qualität im Ausland nicht leicht gefunden werden kann, so sollte bei zweckmäßiger Organisation der Arbeitsteilung gediegenere und ebenso absatzfähige Ware hergestellt werden können, wie sie die ausländische Konkurrenz liefert.“

In der Geschmacksrichtung des Publikums hat sich allmältig eine Wandlung vollzogen. Man wendet sich je länger je mehr vom deutschen Renaissance-Stil ab, und die Fabrikanten sind genötigt, sich allmältig wieder dem französischen Geschmack anzubequemen. „Man kommt zur Einsicht, daß die scharfkantigen Gesimse und Profile mit großen Ausladungen und Verkröpfungen unbequem und unpraktisch, oft



geradezu gefährlich sind, und beim Reinigen große Mühe verursachen. Man kehrt wieder zu den Möbeln im Stil Louis XV. zurück. Zu bedauern ist dieser Umschwung nicht, indem bei diesen Formen die Handarbeit wieder mehr zur Geltung kommt. . . . Das Hauptaugenmerk sollte man namentlich auf ganz gediegene, einfache, gefällige Formen legen, die weniger Kopien der steifen Renaissance-Formen wären, als praktische, den modernen Ansprüchen eher entsprechende Möbel zum täglichen Gebrauche."

Die durch die Maschinen gesteigerte Leistungsfähigkeit führt vielfach zur Ueberproduktion, und dadurch werden die Preise sowohl im Möbel- wie im Baufach gedrückt. Es wäre zu wünschen, daß durch einheitliches Vorgehen dem Sinken der Preise möglichst entgegen gearbeitet würde; Arbeit wäre wohl für alle hinreichend vorhanden. Leider sucht aber der eine dem andern durch niedrigere Angebote die Arbeit vorwegzunehmen, nur damit seine Maschinen nicht stillstehen.

Bei den Polstermöbeln sind die Verhältnisse günstiger; hier ist die ausländische Konkurrenz machtlos geworden. Es wird jedoch im Inland zu viel produziert und dadurch der Absatz der bessern Produkte erschwert.

Die Preise der Rohmaterialien sind sich ungefähr gleich geblieben, mit alleiniger Ausnahme des Nußbaumholzes, dessen Preis in den letzten zehn Jahren um ungefähr 50% gestiegen ist. Die Hauptschuld hieran tragen die Gewerkschaftsfabriken, welche große Quantitäten von Nußbaumholz verschlingen. Man hat deshalb angefangen, das Nußbaumholz durch gebeiztes Buchenholz zu ersetzen.

Die Arbeitslöhne sind im allgemeinen nicht gestiegen; immerhin werden ganz tüchtige Arbeiter, an denen keineswegs Ueberfluß ist, höher bezahlt als in den letzten Jahren.

c) Holzschneiderei. Die Holzschneiderei-Industrie stand im Berichtsjahr unter dem Drucke einer gewissen Lustlosigkeit der Abnehmer; daher war es oft recht schwierig, Aufträge zu erhalten.

Ein nicht unbedeutendes Interesse bekundeten die Holzschneider an der Beschickung der Ausstellung in Chicago, obgleich einige gewiegte Geschäftsleute und genaue Kenner der amerikanischen Marktverhältnisse die vielfach herrschende optimistische Anschauung bezüglich eines glänzenden Erfolges nicht teilen konnten.

(Schluß folgt.)

Verbandswesen.

Unter der Firma Kantonal bernischer Tapezierermeister-Verein hat sich, mit Sitz in Bern, ein Verein gebildet, welcher die Förderung des Gewerbes zum Zwecke hat. Präsident ist J. Gysi von und in Bern; Vizepräsident und Kassier El. Schweizer von Oberentfelden, in Bern; Aktuar Fr. Hug von und in Bern.

Der Handwerksmeisterverein von St. Gallen und Umgebung erläßt soeben folgende allgemeine Bekanntmachung betr. Rechnungsstellung für Kostenvoranschläge, Skizzen etc.

„Es ist in letzter Zeit nicht selten vorgekommen, daß von Handwerksmeistern die Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen und Skizzen, sowie die Einreichung von Mustern verlangt wurde, eine definitive Bestellung dann aber entweder nicht erfolgte oder sogar einem Konkurrenten übergeben wurde. Coulaute Kunden haben jeweilen die Mühevall der Nichtberücksichtigten entschädigt, andere dagegen leider nicht. Um diesem Mißbrauch vorzubeugen, hat der Handwerksmeisterverein von St. Gallen und Umgebung in seiner letzten Hauptversammlung einstimmig beschlossen, daß von nun an für bestellte Kostenvoranschläge, Messungen, Skizzen, Muster u. dgl., sofern der Einreichung nicht eine entsprechende Lieferung folge, wie billig Rechnung zu stellen sei.“

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Kraftanlage in Ruppoldingen. In der Sitzung des Vorbereitungscommittees für die elektrische Kraftanlage in Ruppoldingen, die am Samstag stattfand, wurde konstatiert, daß das Aktienkapital von 450,000 Fr. für das Unternehmen gedeckt sei. Da das Haus Brown Boveri u. Cie. in Baden die Unterbringung des Obligationenkapitals übernommen und dieselbe auch gesichert hat, ist somit die Finanzierung des wichtigen Unternehmens zur Thatsache geworden. Für das Unternehmen ist ein Verwaltungsrat von neun Mitgliedern ernannt.

Schweizerischer Elektrotechniker-Verein. Im Jahre 1893 hatte dieser Verein eine Preisaufgabe ausgeschrieben: „Ausarbeitung eines Normalregulativs für die technische Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen in Einzelanlagen oder in Hausinstallationen im Anschluß an Centralstationen.“ Diese Preisaufgabe fand keine Lösung, weshalb der Verein in seiner letzter Tage in Luzern stattgehabten Generalversammlung beschloß, es solle das betreffende Preisgericht mit der Ausarbeitung eines solchen Normalregulativs beauftragt werden. Laut einer Mitteilung des schweizerischen Schulrates, beziehungsweise dessen Präsidenten, wird in nächster Zeit dem Bundesrat eine Vorlage unterbreitet werden betreffend die angestrebte eidgenössische elektrotechnische Prüfungsstation. Einer Spezialkommission wurde der Auftrag zu Teil, für die nächste Generalversammlung Vorlagen auszuarbeiten betreffend den Erlaß von Normalen für den Bau und Betrieb von Starkstromanlagen, die Schaffung eines elektrotechnischen Inspektorates und die Veranstaltung von elektrotechnischen Elementarkursen für Maschinisten in Centralstationen. Zur Durchführung dieser Arbeiten bewilligte die Generalversammlung einen Kredit von 300 Fr.

Bezüglich der Beteiligung des Vereins an der Landesausstellung wurde der Vorstand ermächtigt, unter Vorbehalt ausreichender finanzieller Beteiligung der Interessenten, eine Kollektivausstellung zu organisieren, die eine vergleichende Zusammenstellung von Installations-Plänen, Bau- und Betriebsergebnissen der von schweizerischen Firmen ausgeführten Elektrizitätswerke enthalten soll. In Verbindung mit dem Zentralkomitee der Landesausstellung soll auf Mitte August 1896 in Genf ein internationaler Elektrotechnikerkongreß abgehalten werden. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren: Professor Dr. Palaz in Lausanne, Direktor Wyhling in Zürich, Dr. Borel in Cortaillod, Ingenieur Boissonas in Genf und Dr. Blattner in Burgdorf. Der schweizerische Elektrotechnikerverein zählt zur Zeit 168 Mitglieder.

Verchiedenes.

Die zürcherische kantonale Gewerbeausstellung wurde am 15. Oktober abends unter Abfeuerung von 22 Kanonenschüssen geschlossen. Sie wurde im ganzen von 615,000 Personen besucht (worunter 98 Vereine mit 6500 Personen, 84 gewerbliche Etablissements mit 5656 Arbeitern und 139 Schulen mit 6000 Schülern). Der geschäftliche Erfolg für manche Aussteller ist bedeutend; es sollen z. B. in der Motorenabteilung Aufträge für 80 Motoren gegeben worden sein; auch die Ausstellung selbst wird mit einem Einnahmeüberschuß von ca. 50,000 Fr. abschließen.

Die am 16. Oktober abgehaltene Schlussfeier war von ca. 500 Personen besucht. Es sprachen Stadtrat Pestalozzi, der über den Wert der Ausstellung als anregendes Mittel für weitere Fortschritte sprach, Max Linde, der alle Verhältnisse der Ausstellung durch Zahlen beleuchtete; Nat.-Nat Abegg toastierte aufs Vaterland, Fritsche-Zinggeler erläuterte die Aufgaben des Staats und der Gemeinden auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens; Sek.-Lehrer Weber ließ den Gewerbestand hochleben. Kantonsrat Schultheß stiftete